

DIE BEIDEN GEWERKSCHAFTSSEKRETÄRE JUTTA KRELLMANN UND BERND LANGE STELLEN SICH ZUR WAHL

Metaller auf dem Weg ins Parlament

Bernd Lange (53) kandidiert für die SPD bei der Europawahl am 7. Juni. Der IG Metaller kümmerte sich zuletzt beim DGB um Umwelt-, Struktur- und Europapolitik. Er hat einen sicheren Listenplatz. Jutta Krellmann (53) stellt sich als Kandidatin für Die Linke am 27. September zur Bundestagswahl. Beide wollen die Sicht der Gewerkschaften einbringen.

Er ist Friese, wurde in Varel geboren, zwischen Oldenburg und Nordsee. »Die Friesen zeichnet ein enormer Freiheitsdrang aus«, sagt er. Damit kann er sich gut identifizieren.

Bernd Lange (53) gilt als Umwelt- und Wirtschaftsexperte. Während seiner zehn Jahre im Europaparlament machte er sich als Abgaspapst einen Namen. Als die SPD bei der Europawahl 2005 in ihrer größten Schlappe auf 21,5 Prozent absackte, saß der Schock tief. Heute ist Lange Spitzenkandidat in Niedersachsen,

steht bundesweit an 6. Stelle der Liste. Sein Einzug ins Parlament gilt damit als sicher. Die fünf Jahre als Abteilungsleiter

Bundestagswahl 2005

CDU/CSU: 35,2 %
SPD: 34,2 %
Grüne: 8,1 %
FDP: 9,8 %
Linke: 8,7 %
Sonst.: 4,0 %

Europawahl 2004 in Deutschland

CDU/CSU: 44,5 %
SPD: 21,5 %
Grüne: 11,9 %
FDP: 6,1 %
PDS: 6,1 %
Sonst.: 8,0 %

beim DGB waren lehrreich. Er schaute ins Innere des DGB – und lernte, wie schwierig es ist, die verschiedenen Interessen der Einzelgewerkschaften unter einen Hut zu bekommen.

Natürlich will er endlich die neoliberale Mehrheit im Europaparlament brechen. »60 Prozent der deutschen Gesetze werden in Brüssel gemacht«, sagt er, »in der Umweltpolitik sogar 80 Prozent.« Es reizt ihn, wieder mitzumischen, an diesen Gesetzen zu drehen. Er steht für die Tariftreue und für den Erhalt des VW-Gesetzes. Als einer der wenigen in der SPD be-

kennt er sich gegen die Rente mit 67, für die Verlängerung der Altersteilzeit. Und würde, wenn er darüber entscheiden könnte, die Hartz-IV-Gesetze teilweise wieder zurückdrehen.

Jutta Krellmann (53) ist aus genau diesem Grund aus der SPD ausgetreten. »Die Agenda 2010, insbesondere mit den Hartz-IV-Gesetzen, war der Knackpunkt«, sagt sie, die im hessischen Johannisberg geboren wurde, einem klassischen Weinanbaugebiet. Sie war 2004 Gründungsmitglied der Wählergemeinschaft WASG (Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit) in Hameln, eine Sammlung von regierungskritischen SPD-Mitgliedern und Gewerkschaftern, die sich 2007 mit der PDS zur Die Linke vereinigte. Das Programm der Linken »Entschieden sozial!« deckt sich in vielen Punkten mit den Positionen der Gewerkschaften: »Plötzlich entdecken Parteien und Wähler, dass es eine Alternative gibt. Ein erster Erfolg ist, dass die SPD mit ihrem Programm bereits erheblich nach links gerückt ist.« Schon bei der Land-

Bernd Lange

Gewerkschaftssekretär beim DGB Landesbezirk Niedersachsen-Bremen-Sachsen-Anhalt: 53 Jahre alt; studierte Theologie und Politik in Göttingen; 1974 Eintritt in die SPD; 1979 Eintritt in die GEW, 1982 Wechsel in die IG Metall; Studienrat von 1983 bis 1994 in Burgdorf; 1994 bis 2004 Europaabgeordneter. Kandidiert bei der Europawahl am 7. Juni für die SPD.
www.bernd-lange.de

tagswahl 2008 in Niedersachsen ist sie für Die Linke angetreten, mit 7,9 Prozent. »Wenn wir das wieder schaffen, reicht es.« Dann will sie in Berlin Arbeitnehmerinteressen einbringen: »Viele Abgeordnete sind weit weg von der Realität in den Betrieben.« Daneben will sie sich besonders für Arbeitslose einsetzen. Sie selbst schaffte 1983 den Einstieg ins Berufsleben erst nach einem Jahr Arbeitslosigkeit – als Leiterin der DGB-Arbeitsloseninitiative in Hameln. ■



Am 7. Juni ist Europawahl: Bernd Lange will die neoliberale Mehrheit in der EU brechen.



Grünes Licht für Linksabbieger: Jutta Krellmann will am 27. September 2009 für Die Linke in den Bundestag einziehen.

Jutta Krellmann

Gewerkschaftssekretärin bei der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim: 53 Jahre alt, gelernte Chemielaborantin, 1975 Eintritt in die SPD, 1979 bis 1982 Studium der Volkswirtschaft an der HWP in Hamburg; 2004 Austritt aus der SPD; kandidiert bei der Bundestagswahl am 27. September für Die Linke.
www.jutta-waehlen.de

Kampf gegen die ersten Entlassungen

Für viele ist die Krise (noch) nicht sichtbar. Doch immer mehr Firmen kündigen ab Sommer Entlassungen an. Die IG Metall wehrt sich und fordert eine Verlängerung der Kurzarbeit.

Als der Automatisierungsspezialist Lenze ankündigte, an den Standorten Groß Berkel (bei Hameln) und Extertal (NRW) 300 Arbeitsplätze streichen zu wollen, war die Empörung groß. Noch größer war sie, als das Management sich weigerte, mit IG Metall und Betriebsrat über beschäftigungssichernde Maßnahmen zu verhandeln.

Resultat: Am 3. April war Großkampftag, 600 Beschäftigte protestierten: »Entlassungen sind kein Konzept.« Am 8. Mai legten die Beschäftigten in Extertal nach: 700 zogen auf die Straße. Auch bei Faurecia in Stadthagen



Protest bei Lenze: 600 Beschäftigte am 3. April.

standen 300 Beschäftigte am 29. April vorm Werkstor, um gegen die angekündigte Streichung von 140 Jobs zu demonstrieren.

Während im Mai in den IG Metall-Betrieben Sachsen-An-

halts 6600 Beschäftigte Kurzarbeit hatten, waren es in Niedersachsen laut einer IG Metall-Umfrage bereits knapp 51 000 Beschäftigte. »Für viele ist die Krise noch nicht so sichtbar«, sagte Thomas Müller, Arbeitsmarktexperte in der Bezirksleitung, »denn noch wirkt der Puffer Kurzarbeit.«

Aber wie lange hält der Schutzschirm? Müller: »Wir müssen uns wehren und brauchen Rückendeckung aus der Politik. Zum Beispiel muss die Kurzarbeit auf 24 Monate verlängert werden.« ■

Der 1. Mai als Signal gegen die Börsenzocker

Bezirksleiter Hartmut Meine fordert mehr Mitbestimmung und Regeln für die Finanzmärkte.

Über 54 000 Menschen beteiligten sich in Niedersachsen am 1. Mai an den Kundgebungen, Demonstrationen und Familienfesten an 59 Orten. Die mit Abstand größte Kundgebung war mit 15 000 Teilnehmern in Hannover. Dort hatten die Gewerkschaften gegen einen lange zuvor angekündigten, aber tags zuvor vom Bundesverfassungsgericht abgeschmetterten Aufmarsch von Neonazis das Bündnis »Bunt statt braun« geschnürt, das auch Bürger mobilisierte, die sonst am Tag der Arbeit zu Hause blieben.

Weitere 5000 Menschen nutzten das umfangreiche Angebot für Kinder und Familien, alle Parteien waren mit prominenten Vertretern erschienen. Auch Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) war präsent: »Niedersachsen kann stolz auf seine Gewerkschaften sein.«

In Sachsen-Anhalt wurden über 24 000 Teilnehmer gezählt, die sich an 22 Orten zusammenfanden. Die größte Beteiligung war in Magdeburg, wo sich Familien mit Kindern im Bürgerpark einfanden. In Halle kritisierte Bezirksleiter Hartmut

Meine vor 400 Teilnehmern die noch bestehende Ungleichheit zwischen Ost und West im 20. Jahr als Skandal: »Immer noch sind die Löhne bis zu 30 Prozent niedriger als in Westdeutschland, und der Anteil der Hartz IV-Empfänger ist im Osten deutlich höher als im Westen.«

Meine forderte transparente Regeln für die Finanzmärkte und mehr Wirtschaftsdemokratie: »Die weltweite Zockerei an den Börsen, die Verhinderung von Mitbestimmungsstrukturen in den Betrieben hat uns direkt in die Krise geführt.« ■

Der 1. Mai im Bezirk: 54 300 Besucher in Niedersachsen und 24 800 in Sachsen-Anhalt

Niedersachsen:

DGB Region Osnabrück-Emsland: Osnabrück (1300) und weitere 4 Orte: 2 240 Teilnehmer.

DGB Region Nord-Ost-Niedersachsen: Lüneburg (700) und weitere 6 Orte: 1855 Teilnehmer.

DGB-Region Süd-Ost-Niedersachsen: Braunschweig (5000), Salzgitter (5000), Wolfsburg (4500), Peine (500) und weitere 7 Orte: 16 030 Teilnehmer.

DGB Region Niedersachsen-Mitte:

Hannover (20 000), Hildesheim (800), Hameln (550), Lehrte (500), Stadthagen (300), Nienburg (250), Alfeld (250) und weitere 12 Orte: 24 600 Teilnehmer.

DGB Region Südniedersachsen-Harz: Göttingen (700), Einbeck (300), Northeim (220) und weitere 5 Orte: 1 780 Teilnehmer.

Sachsen-Anhalt:
DGB Region Magdeburg-Altmark: Magdeburg (10 000), Stendal

(1500), Schönebeck (500) und weitere 2 Orte: 13 150 Teilnehmer.

DGB Region Halberstadt: Ilsenburg (500), Wernigerode (500), Aschersleben (500), Halberstadt (400), Quedlinburg (400): 2300 Teilnehmer.

DGB Region Dessau: Dessau (900), Köthen (500), Roßlau (500) und weitere 4 Orte: 3450 Teilnehmer.

DGB Region Sachsen-Anhalt-Süd: Halle (2500), Zeitz (1700) und weitere 3 Orte: 5900 Teilnehmer.

IN TRAUER

■ **Hans Ziegenfuß:** 1983 wehen auf der AG Weser in Bremen schwarze Fahnen. Auf Transparenten steht: »Die Werft wird 140 Jahre alt – Killer machen sie jetzt kalt.« Die 2000 Beschäftigten besetzen die Werft. Auf einer Streikversammlung setzt Betriebsratsvorsitzender Hans Ziegenfuß



Hans Ziegenfuß starb mit 66 Jahren

Regierungschef Hans Koschnick (SPD) – den »großen Manitu«, wie er genannt wird – unter Druck: »Ich hab', damit es vollständig ist, vorher noch die letzten Marken eingeklebt, aber ich geb' dir hiermit mein Parteibuch zurück und lege meine Mandate nieder.« Damit wird der gelernte Schlosser und Schiffbauer bundesweit bekannt. Ein halbes Jahr später wird er in einer Kampfabstimmung zum Ersten Bevollmächtigten der IG Metall in Bremen gewählt, wechselt aber in die Bezirksleitung Hannover. Dort betreute er, charakterstark und gradlinig, bis zum Vorruhestand 2004 vor allem die Branche Stahl und war viele Jahre stellvertretender Gesamtbetriebsratsvorsitzender der IG Metall. Am 17. April 2009 starb Hans Ziegenfuß im Alter von 66 Jahren in Bremen bei einer Herzoperation. Er wünschte keine Beerdigung, keine Trauerfeier. Der Titel seines Buches von 1984 war auch sein Lebensmotto: »Wer kämpft, kann verlieren! Wer nicht kämpft, hat schon verloren! Tagebuch einer Betriebsbesetzung.« Vier Wochen später, am 12. Mai 2009, wurde der alte Kontrahent Hans Koschnick 80 Jahre alt.

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Niedersachsen- und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, Internet: igmetall-niedersachsen-anhalt.de, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de
Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel

DIE IG METALL BRAUNSCHWEIG FRAGT IHRE MITGLIEDER UNTER DEM MOTTO »GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN«

Menschen in der Politik eine Stimme geben

Mitten in der Wirtschaftskrise und im Superwahljahr 2009 startet die IG Metall die Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben«. Was ist »Gutes Leben«? Was muss sich in Deutschland ändern, damit der Mensch wieder im Mittelpunkt der Politik steht? Welchen Stellenwert sollen Menschen aller Generationen, Familien, Ausbildung, sichere Arbeitsplätze, soziale Sicherungssysteme in unserem Staat haben? Auftakt der Kampagne ist eine bundesweite Umfrageaktion in den Betrieben, in Fachhochschulen und bei öffentlichen Aktionen. »Die Braunschweiger IG Metall nutzt die Umfrage, um ihren Dialog mit den Beschäftigten in den Betrieben weiter zu verstärken«, erläutert die Zweite Bevollmächtigte Eva Stassek.



Eva Stassek: »Gerade in der Krise dürfen wir nicht resignieren, sondern wir müssen handeln.«

metallzeitung: Was soll die Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben« bei den Menschen bewirken?

Eva Stassek: Die Wirtschaft ist in einer der schwersten Krisen seit 1929. Das Ende ist noch lange nicht in Sicht. Trotzdem dürfen wir nicht resignieren. Die Krise muss bewältigt werden. Aber es müssen auch die Konsequenzen aus den Fehlern der bisherigen Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik gezogen werden. Ein »Weiter so wie bisher« darf es nicht geben. Deshalb soll die Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben« die Menschen motivieren, Verantwortung zu übernehmen und sich mit uns für

ein anderes Politikmodell einzusetzen.

metallzeitung: Wie soll das funktionieren?

Stassek: Unsere Interessen müssen politisch in den Vordergrund rücken. Eine starke IG Metall, entschlossene Gewerkschaften sind der Schutz, den wir als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Krise brauchen.

Damit das klappt, wollen wir von den Menschen wissen, was sie bewegt. Wir wollen sie überzeugen, die Arbeit der IG Metall zu unterstützen, in dem sie Mitglied der IG Metall werden. Wir setzen uns in der Kampagne für sichere Arbeits- und Einkommensbedingungen ein. Und für viel mehr: für eine gerechtere Gesellschaft, mehr Bildungschancen und mehr Mitbestimmung. Das alles bedeutet »Gutes Leben«.

Viele Menschen spüren: So wie bisher kann es nicht weitergehen.

Unsere Forderung: Die Politik muss umsteuern. Wie das gehen kann, haben wir im Frankfurter Appell formuliert. Wir brauchen eine Politik, die den Menschen wieder in den Mittelpunkt stellt.

Wir werden in Braunschweig diese Umfrage gemeinsam mit den Betriebsräten und Vertrauensleuten nutzen, um über betriebliche Handlungsansätze und gesellschaftliche Notwendigkeit verstärkt zu diskutieren.

metallzeitung: Das hört sich gut an. Doch was hat die IG Metall bisher gemacht?

Stassek: Wir sind in der betrieblichen Krisenbewältigung und für

den Schutz der Beschäftigten rund um die Uhr im Einsatz. Wir schützen Einkommen und Arbeitsplätze und sorgen für Tariferhöhungen. Aber das allein genügt aufgrund der Jahrzehnte langen neoliberalen Politik nicht mehr, die sich auf kurzfristige Gewinnerzielung zu Gunsten von Aktionären, Managern und Bankern konzentriert hat. Fragen, wie junge Leute eine ordentliche Berufsperspektive bekommen, wie wir die skandalösen Zustände der Leiharbeit verändern und Themen wie der demographische Wandel und die Rentenfrage

müssen endlich so geregelt werden, dass die Mehrheit der Bevölkerung ein »Gutes Leben« führen kann.

metallzeitung: Der Fragebogen ist der Startschuss?

Stassek: Ja, wir haben mit der größten Befragung, die wir je organisiert haben, gestartet. Je mehr mitmachen, desto stärker wird unser Gewicht, wenn wir die Politik im Sommer mit den Ergebnissen konfrontieren. Der Clou: Für jeden ausgefüllten Fragebogen gibt es einen Euro, mit dem die IG Metall vor Ort ein soziales Projekt unterstützen wird. ■



Der Newsletter »kompakt« bietet Hintergrundinformationen: ► www.gutes-leben.de



Hans-Dietrich Burmeister (71), ehemaliger Betriebsrat bei Mercedes, Mitglied des Seniorenausschusses: »Die Bindung zur IG Metall ist pragmatisch und emotional. In der aktiven Arbeitsphase ist die IG Metall ein starker Partner, um soziale Forderungen wie Entgelte und Arbeitsplätze zu sichern. Mit dem Eintritt ins Rentenalter bleibt die IG Metall unsere politische Heimat. Wir stehen unseren jüngeren Kolleginnen und Kollegen gegenüber in der Verpflichtung, sie zu unterstützen. Nur durch Einigkeit kann man erfolgreich für Grundwerte wie Gerechtigkeit, Solidarität, Würde Respekt und Menschlichkeit streiten. Dafür braucht man mehr als freundliche Gesprächskreise. Nur mit der IG Metall im Rücken können wir Druck auf die Wirtschaft und Politik auslösen, damit das Handeln wieder im Sinne der Menschen gestaltet werden kann. Darum machen wir bei der Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben« in Braunschweig mit.«



Horst Wenzel (55) Betriebsratsvorsitzender bei Ball Europe in Braunschweig: »Wir haben trotz schwieriger Zeiten im Betrieb einen hohen Organisationsgrad. Im letzten Jahr haben wir zehn Mitglieder geworben. Die Kollegen schätzen die IG Metall als starken Verhandlungspartner. Durch unsere Solidarität haben wir auch in Krisen im Sinne der Beschäftigten handeln können. Damit das so bleibt, sind wir im ständigen Dialog mit der Belegschaft. Vertrauenskörperleiter Thomas Schumacher und ich sind ein eingespieltes Team. Wir gehen regelmäßig auf Kollegen zu. Wir nutzen Betriebsversammlungen, um zu informieren. Aktuell nutzen wir die Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben« für unseren Dialog. Das hat sich auch bei der Mitglieder-rückgewinnung bewährt. Wir suchen so schnell wie möglich das Gespräch, um zu klären, warum das Mitglied austreten möchte und suchen gemeinsam nach Lösungen.«

IMPRESSUM

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38100 Braunschweig
Telefon 0531 - 4 80 88-0
www.igm-bs.de
Redaktion: Detlef Kunkel
(verantwortlich), Eva Stassek

Fotos: (8) Dietrich Kühne, (2) Marita Weber



»Die IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz hat ihre Feuertaufe bereits bestanden«, gratulierte Festredner Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall (Mitte). Manfred Zaffke, Zweiter Bevollmächtigter (links) und Gerd-Uwe Boguslawski, Erster Bevollmächtigter.

EINJÄHRIGE JUBILÄUMSFEIER DER IG METALL SÜD-NIEDERSACHSEN-HARZ AM 8. MAI IN NORTHEIM

Mehr Demokratie statt Scherbenhaufen

Die Bilanz der Neustrukturierung: Mit 20 000 Mitgliedern ist die IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz gut aufgestellt. Sie kann die Betriebspolitik und die gesellschaftliche Entwicklung in der Region mitgestalten. Der Dialog mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik könnte jetzt genutzt werden, um sich in Südniedersachsen als »Innovationscluster« und politisches Zentrum für »Demokratie in der Wirtschaft« zu profilieren.



Büro der Verwaltungsstelle Süd-Niedersachsen-Harz in Northeim



Betriebsratsvorsitzende Anne Becker von Sartorius SCA (Mitte): »Die Neustrukturierung der IG Metall war gut und richtig. Wir müssen aber noch an der Arbeitsorganisation feilen.«



Betriebsratsvorsitzende Rosina Passauer (Zweite von links), Fuba Gittelde und Betriebsratsvorsitzenden Harald Lenski (rechts), Pleissner Herzberg: »Die erfolgreiche Betriebsbetreuung wird in der neuen Verwaltungsstelle fortgesetzt.«



Betriebsräte, Vertrauensleute und über 30 Geschäftsführer sowie Werkleiter der Betriebe und Vertreter aus anderen Einzelgewerkschaften und dem DGB, Wissenschaft, Politik und Verbänden feierten gemeinsam das einjährige Jubiläum: »Unser Verhältnis ist nicht immer konfliktfrei, aber im Allgemeinen pflegen wir eine offene und konstruktive Zusammenarbeit.«



Ende März 2007 trafen sich die drei eigenständigen Ortsvorstände der IG Metall Alfeld, Goslar-Osterode und Göttingen in Halberstadt, um nach über 60 Jahren einen gemeinsamen Weg zu gehen. Am 1. Mai 2008 wurde die neue Verwaltungsstelle Süd-Niedersachsen-Harz mit Sitz in Northeim und den Regionalbüros in Goslar, Göttingen und Osterode gegründet, die das Gebiet der vier Landkreise Goslar, Göttingen, Osterode und Northeim abdeckt. Der Erste Bevollmächtigte Gerd-Uwe Boguslawski begrüßte die Gäste der Jubiläumsfeier mit sichtbarer Freude: »Natürlich sind wir nicht ohne Kommunikationsstörungen zusammengewachsen.« »Die Feuertaufe« hätte die viertgrößte Verwaltungsstelle des IG Metall-Bezirks Niedersachsen und Sachsen-Anhalt jedoch bereits bestanden, meinte Festredner Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall. So haben im November 2008 über 5000 Beschäftigte aus 40 Betrieben an Warnstreiks teilgenommen.

Huber wies in seiner Rede daraufhin, dass die IG Metall schon seit Jahren die Wirtschaft ermahnt hat, sich nicht vom »Lockruf des Geldes auf den zügellosen Finanzmärkten« verführen zu lassen. Um den jetzt entstandenen »Scherben-

haufen« zu beseitigen, müssen die Firmen auf Entlassungen verzichten. Sie sollen das Instrument der Kurzarbeit nutzen und die Beschäftigten qualifizieren.

Manfred Zaffke, Zweiter Bevollmächtigter: »Wir brauchen einen Rettungsschirm für mittelständische Industriestrukturen, um für diese Betriebe Lösungen auch nach der Krise zu erarbeiten.« Boguslawski: »Wir haben in den letzten 15 Jahren viele erfolgreiche Bündnisse für Beschäftigung auf Basis von tarifvertraglichen Regelungen erarbeitet – zum Beispiel den Zukunftstarifvertrag bei Sartorius.« Mit Investitionen, Innovationen und Qualifizierung soll das Ausbluten des Wirtschaftsraums verhindert werden.

Zaffke: »Durch eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen IG Metall, Arbeitgebern und der Politik könnten wir uns in der Region als Innovationscluster und politisches Zentrum für Demokratie in der Wirtschaft profilieren.« ■

IMPRESSUM

IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz, Teichstraße 9-11, 37154 Northeim, Tel.: 05551-98870-0, Fax: 05551-98870-50 ; Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)

BETRIEBSRAT BEIM BÜROMÖBEL-HERSTELLER DYES (HAWORTH) SETZTE QUALIFIZIERUNG STATT ENTLASSUNGEN DURCH

Mit WeGebAU und Investitionen gegen die Krise

Das amerikanische Unternehmen aus Michigan/USA investiert trotz der Krise in eine neue Fertigung am Standort Bad Münster. Seit 1. April werden zehn Beschäftigte zu Mechatronikern qualifiziert, die nach der Neustrukturierung ihren Arbeitsplatz verloren hätten. Ein Erfolg des Betriebsrats, der auf das Programm »WeGebAU« (Weiterbildung Geringqualifizierter und älterer Arbeitnehmer im Unternehmen) setzt.



Foto: Novum/Walter Schmidt

Gerd Ahrens: betriebsbedingte Kündigungen verhindert

Seit Anfang 2009 verzeichnet Dyes am Standort Bad Münster vierzig Prozent weniger Auftrags-

eingänge. »Die Geschäftsleitung plante schnell Entlassungen«, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Gerd Ahrens (47). Sturmerprobt, setzte der Betriebsrat alle Hebel in Bewegung. Gemeinsam mit der IG Metall und der Arbeitsagentur Hameln überzeugte er das Management, auf Qualifizierung statt Entlassungen zu setzen.

Die Betriebsparteien einigten sich, über »WeGebAU« zehn Produktionsmitarbeiter zu Mechatronikern mit einem IHK-Abschluss auszubilden. Parallel investiert das Unternehmen 2009 erst einmal rund sieben Millionen Euro in einen neuen Maschinenpark und die komplette Sanierung des alten Fabrikgebäudes.

Zusätzlich soll es konzerninterne Verschiebungen in der Fertigung geben. Der Standort Bad Münster mit rund 250 Beschäftigten soll Kompetenz-Zentrum für den Schrank- und Büro-Containerbau werden. Ahrens: »Die dafür notwendigen Fachkräfte werden jetzt aus den eigenen Reihen ausgebildet. Damit konnten wir betriebsbedingte Kündigungen verhindern.«

Die Qualifizierung zum Mechatroniker dauert 28 Monate und wird zu 100 Prozent von der Arbeitsagentur gefördert. Zudem erhält der Arbeitgeber 70 Prozent der Lohnsumme von der Arbeitsagentur. Die Teilnehmer sind in der Zeit weiterbeschäftigt und ha-

ben im Anschluss eine Arbeitsplatz-Garantie. Sechs weitere Beschäftigte werden ab 1. Juli zwölf Monate zu CNC-Technikern qualifiziert. Damit reduziert sich der von der Geschäftsleitung errechnete Personalüberhang von 28 auf 12 Beschäftigte, für die über Alterszeitregelungen, Elternzeit und freiwillige Angebote sozialverträgliche Lösungen gesucht werden.

Als Überbrückung der Krise nutzt Dyes zusätzlich von März bis September zwei Tage die Woche Kurzarbeit. Uwe Mebs, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Alfeld-Hamel-Hildesheim: »Jede Firma, die diese Maßnahmen nicht nutzt und einfach auf Entlassungen setzt, handelt grob fahrlässig.« ■

Beratung und Qualifizierung

Die IG Metall erarbeitet passgenaue Lösungen für Betriebe.

Die IG Metall bietet nicht nur in der Krise mit flexiblen Tarifverträgen wie zur Beschäftigungssicherung und Qualifizierung, Seminaren und Informationsveranstaltungen ein breites Angebot für Beschäftigte und Unternehmen, sondern sie setzt seit Jahren auf Qualifizierung und Innovation, um Beschäftigten neue Perspektiven in dem sich wandelnden Arbeitsmarkt zu erschließen. Gemeinsam mit externen Sachverständigen werden passgenaue Zukunftskonzepte für Betriebe erarbeitet. Als zuverlässige Partner unterstützen Arbeit und Leben sowie der Phönix-Beratungsverbund die Betriebsbetreuung der IG Metall. So hat die IG Metall auch bei Dyes gemeinsam mit dem Betriebsrat, der Geschäftsleitung und der Arbeitsagentur eine Alternative zu den geplanten Entlassungen erarbeitet: »Qualifizierung über WeGebAU«.

Das Sonderprogramm »We-

GebAU« (Weiterbildung Geringqualifizierter und älterer Beschäftigter im Unternehmen) existiert seit 2006 und wurde von den Gewerkschaften auf den Weg gebracht. Für das Jahr 2006 standen erstmals 200 Millionen Euro für die »Stiefkinder« der betrieblichen Bildung zur Verfügung: ungelernte und ältere Arbeitnehmer über 45 Jahre.

In der aktuellen Wirtschaftskrise wurde »WeGebAU« um weitere 200 Millionen Euro auf 400 Millionen Euro aufgestockt. Im Rahmen des Konjunkturpakets II wurde »WeGebAU« für eine sehr viel breitere Gruppe von Arbeitnehmern geöffnet. Pressesprecherin Christina Rasokat von der Hamelner Agentur für Arbeit: »In diesem Jahr sind 2,8 Millionen Euro für Neufälle im Hamelner Topf.« Zusätzlich stehen europäische Fördermittel für Qualifizierungsprogramme bereit.

Lenze-Beschäftigte demonstrieren

Statt Entlassungen Gespräche über eine Beschäftigungssicherung



Über 600 Beschäftigte von Lenze haben am 3. April an Aktionstag der IG Metall in Groß Berkel teilgenommen, weil die Geschäftsleitung angekündigt hatte, weltweit 600 Stellen zu streichen, davon 300 in Deutschland an den Standorten Groß Berkel und Extertal (NRW).

Damit ist die Lenze AG das erste Unternehmen in der Region, das von dem Konsens abweichen will, die Beschäftigung zu sichern und Entlassungen zu verhindern. Uwe Mebs, Zweiter Bevollmäch-

tigter: »Wir fordern Verhandlungen über Alternativen.«

IG Metall und Betriebsräte schlagen die Ausweitung der Kurzarbeit vor. Während dieser Zeit sollen Qualifizierungen laufen. Zudem soll über eine Beschäftigungssicherung und ein Zukunftskonzept verhandelt werden. Der Betriebsratsvorsitzende Dirk Brockmann dazu: »Es wird von den Arbeitnehmern nicht akzeptiert, dass Arbeitsplätze zur Bilanzpflege vernichtet werden.«

IMPRESSUM

IG Metall
Alfeld-Hamel-Hildesheim,
Kastanienwall 52, 31785 Hameln,
Telefon: 05151-93668-0;
Regionalbüros: Alfeld, Telefon:
05181-84610; Hildesheim, Tele-
fon: 05121-7695-0. Redaktion:
Herbert Scheibe; Uwe Mebs (ver-
antwortlich)

TERMINE

■ Erwerbslosen-Arbeitskreis trifft sich regelmäßig

Jeden ersten und dritten Mittwoch in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in der IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover. Es werden Themen zur Arbeitslosigkeit und Rentenversicherung behandelt und Einzelfragen beantwortet. Die nächsten Termine: 3. und 17. Juni, 1. und 15. Juli.

■ **15. Juni 2009, 11 bis 18 Uhr**
Roadshow »Gutes-Leben-Tour« im Zentrum von Hannover: Beantragter Standort: Steintorplatz. Nähere Infos über die Betriebsräte, JAV und Vertraueteleute.

■ **Samstag, 12. September, 9.30 bis etwa 15 Uhr**
Vertrauensleute-, Betriebsräte- und JAV-Konferenz 2009 im Kundenzentrum des Volkswagenwerks Hannover. Die entsprechenden Einladungen erhalten die Betriebsräte Mitte/Ende Juni 2009 in die Betriebe. Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen. Themen sind unter anderem: Betriebsratswahl 2010, Beschäftigtenbeteiligung, Vertrauensleutearbeit.

■ **18. Juni, 14 bis 16 Uhr**
Seniervollversammlung im Saal der IG Metall Hannover. Thema: Rechtsextremismus. Referent: Prof. W. Kreuzberger

IMPRESSUM

IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 05 11-124 02-0, E-Mail: hannover@igmetall.de, Internet: www.hannover.igmetall.de
Redaktion: Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Ulrich Fitzner



ÜBER 15 000 BETEILIGTEN SICH AM DIESJÄHRIGEN 1. MAI – DEM TAG DER ARBEIT

»Bunt statt Braun«



Wir bedanken uns für euer Engagement, eure Teilnahme und alle Aktivitäten zur Vorbereitung und Organisation unserer Mai-Demonstration und -Kundgebung sehr herzlich. Gemeinsam mit allen demokratischen Kräften der Stadt ist es gelungen, ein Zeichen gegen alte und neue Nazis zu setzen, nicht nur in Hannover sondern weit darüber hinaus. Unsere Mobilisierung war ein riesiger Erfolg.

Ein engagierter Betriebsrat kann viel erreichen

2005 startete mit rund 150 Beschäftigten die Produktion von Sitzen für den Transporter T 5 in Hannover.

Als »Fabrik in der Fabrik« ist die Fertigung in unmittelbarer Nähe der Produktionsbänder angesiedelt. Nach und nach wurden alle Tätigkeiten von der Qualitätssicherung bis zur Planung von Kolleginnen und Kollegen der Sitech ausgeführt, sodass die Beschäftigtenzahl auf über 300 angewachsen ist.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten mit dem Hauptwerk in Wolfsburg und drei weiteren Standorten beträgt 4000. Im Oktober 2006 gab es in Hannover die ersten Betriebsratswahlen. Der Betriebsrat besteht seit dem aus einem Gremium mit sieben Mitgliedern. Im Jahr 2008 wurde eine Vertrauenskörperleitung gewählt.



Umgang mit der Wirtschaftskrise

Die Sitech in Hannover ist von fehlenden Aufträgen in gleichem Maße betroffen wie Volkswagen Nutzfahrzeuge. In der Krise ist es dem Betriebsrat nach langen und intensiven Verhandlungen gelungen, 70 Leiharbeiterinnen und Leiharbeitern den Arbeitsplatz zu erhalten. Die Auswirkungen der Krise werden durch Kurzarbeit und Mitarbeiterqualifikation abgefedert. Der Gesamtbetriebsrat konnte mit dem Unternehmen eine 100-pro-

zentige Aufzahlungsregelung auf das Kurzarbeitergeld aushandeln. Zirka 95 Prozent der Beschäftigten sind

Mitglied der IG Metall. Dadurch ist es auch gelungen, eine tarifdynamische Aufzahlungsregelung für die Leiharbeiterinnen und Leiharbeiterinnen durchzusetzen.

Im März dieses Jahres hat die IG Metall bei den Tarifverhandlungen 4,2 Prozent plus 900 Euro Einmalzahlung durchgesetzt. Diese Erfolgsgeschichte bei Sitech beweist: Auch in Zeiten der Krise kann ein engagierter Betriebsrat gemeinsam mit vielen IG Metall-Mitgliedern viel erreichen.

DIE IG METALL NIENBURG-STADTHAGEN STARTET DIE UMFRAGEAKTION »GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN«

»Wir wollen politische Themen antreiben«

Was ist »Gutes Leben«? Was muss sich in Deutschland ändern, damit der Mensch wieder im Mittelpunkt der Politik steht? Welchen Stellenwert sollen Menschen aller Generationen, Familien, Ausbildung, sichere Arbeitsplätze, soziale Sicherungssysteme in unserem Staat haben? Das will die IG Metall im Rahmen einer bundesweiten Umfrageaktion wissen, die in den Betrieben und bei öffentlichen Aktionen gemacht wird. »Wir wollen damit den Menschen vor den Bundestags- und Kommunalwahlen eine Stimme geben«, erläutert Thorsten Gröger von der IG Metall Nienburg-Stadthagen. Die IG Metall spendet für jeden ausgefüllten Fragebogen einen Euro. Das Spendengeld der IG Metall Nienburg-Stadthagen wird den »Tafeln« in den drei Landkreisen Diepholz, Nienburg und Schaumburg zu Gute kommen.

metallzeitung: Warum die Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben«?

Thorsten Gröger: Gerade in der Krise müssen wir für ein gutes Leben streiten. Die Wirtschaftskrise ist doch nicht vom Himmel gefallen. Sie ist die Folge der neoliberalen Wirtschaftspolitik, die einseitig an kurzfristigen Gewinnzielen ausgerichtet ist. Und sie ist ein Ergebnis des Fehlens von effektiven gesetzlichen Rahmenbedingungen. Deshalb kämpft die IG Metall gemeinsam mit den Beschäftigten für die Erhaltung von Arbeitsplätzen. Doch angesichts der derzeitigen Entwicklung müssen wir auch die Grundwerte wie Gerechtigkeit, Solidarität, Würde und Respekt wieder einfordern. Die IG Metall hat mir ihrem Frankfurter Appell klar formuliert, wie sie sich den Gegenentwurf zu einer Politik für maß-

lose Manager, gierige Aktionäre, skrupellose Spekulanten und Banker vorstellt.

metallzeitung: Was will die IG Metall konkret wissen?

Gröger: Mit einfachen Fragen sollen Millionen von Menschen bundesweit ihre Vorstellungen formulieren können. Soll es zwischen arm und reich gerecht zugehen? Soll die Rente mit 67 zurück genommen werden? Das sind nur zwei Fragen aus dem zweiseitigen Fragebogen. Das Spektrum fängt beim Arbeitsplatz an, geht weiter über Fragen zur sozialen Sicherheit oder zur Bildung bis zur Einschätzung gesellschaftspolitischer Themen vor dem Hintergrund der Krise: Regeln für Märkte und Unternehmen, Rente, Ausbildung, Vereinbarung von Familie und Beruf, Wichtigkeit des Klimaschutzes.



Thorsten Gröger: »Mit jedem ausgefüllten Fragebogen fließt ein Euro an Tafeln in der Region und hilft bedürftigen Menschen.«

metallzeitung: Was soll mit der Kampagne erreicht werden?

Gröger: Wir wollen im Superwahl-

jahr »Treiber von politischen Themen« sein. Ein wichtiger Bestandteil dieser Kampagne ist die Befragung der Beschäftigten in den Betrieben der Metall-, Stahl- und Textilindustrie sowie des Handwerks und an den Informationsständen in den Städten. Die Ergebnisse werden im Sommer bundesweit bekannt gegeben. Wir werden die Fragebogen-Aktion am 20. Juni mit einer Feier abschließen. Das wird auch wieder eine Gelegenheit sein, gemeinsam zu diskutieren. Und wir können aus dieser Debatte einen Teil unserer künftigen Schwerpunktarbeit in der Region ableiten. Die IG Metall Nienburg-Stadthagen setzt sich nicht nur betrieblich, sondern auch gesellschaftspolitisch für die Menschen in der Region ein.

metallzeitung: Wie sollen die Menschen zum Ausfüllen des Fragebogens motiviert werden?

Gröger: Wer sich an der Befragung beteiligt, unterstützt indirekt eine gemeinnützige Sache: Die IG Metall Nienburg-Stadthagen spendet pro ausgefülltem Fragebogen einen Euro an »Tafeln« in der Region. Wir unterstützen diese Einrichtungen, weil sie sich um Menschen kümmern, die wegen ihrer Arbeitslosigkeit und ihrer Bedürftigkeit im weiteren Sinne kein gutes Leben haben.

Feiert mit uns für ein »Gutes Leben«!

Mit **Live-Musik** und **kulinarischen Leckereien** beendet die IG Metall Nienburg-Stadthagen die regionale Umfrage zum Wahljahr. Die letzte Gelegenheit einen Fragebogen auszufüllen und damit die Spendensumme für die »Tafeln« zu erhöhen.



Samstag 20. Juni 2009

13 Uhr

Scheunenviertel in Estorf

Ein spannendes Programm für Kinder



Die IG Metall Nienburg-Stadthagen lädt alle Interessierten ein. Die Abschlussveranstaltung beginnt um 13 Uhr mit Musik und einem vielseitigen Angebot an Speisen und Getränken. Dann werden die letzten Fragebogen eingesammelt. Mit dem Abschluss der Umfrage wird ausgezählt. Pro ausgefülltem Fragebogen wird ein Euro in den Spendentopf fließen. Die vor Ort ermittelte Spendensumme wird dann Vertretern der »Tafeln« aus den Landkreisen Diepholz, Nienburg und Schaumburg übergeben.

An Ständen kann man sich über die Arbeit der IG Metall Nienburg-Stadthagen und über weitere Angebote informieren. Lokale Bands und ein Kinderprogramm bieten Spaß und Unterhaltung.

- **Anmeldung:** Ab sofort bei der IG Metall Nienburg-Stadthagen
- **Weitere Infos:** www.nienburg-stadthagen.igmetall.de, in den Büros der IG Metall in Nienburg und Stadthagen und bei allen Betriebsräten sowie Vertrauensleuten



Auftritte von Bands aus der Region

► **Weitere Infos:** www.nienburg-stadthagen.igmetall.de

IMPRESSUM

IG Metall Nienburg-Stadthagen, Probsthägerstraße 4, 31655 Stadthagen, Telefon 05721-97440 und Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg, Telefon 05021-9600-0
Redaktion: Uwe Christensen (verantwortlich)

TERMINE

- **2. Juni, 14.30 Uhr**
AK Senioren – Besichtigung RRO mit anschließender Diskussion über den Hafen
- **3. Juni, 17 Uhr**
AK Migranten im Gewerkschaftshaus
- **4. Juni, 15 Uhr**
Arbeitslosentreff im Gewerkschaftshaus
- **23. Juni, 18 Uhr**
Ortsjugendausschuss im Gewerkschaftshaus

SEMINARE

- **7. bis 12. Juni**
»BR 1-Seminar« in Springe
- **21. bis 26. Juni**
Beschäftigung sichern – Qualifizierung mitgestalten in Sprockhövel
- **2. bis 7. August**
»Arbeits- und Gesundheitsschutz I« in Hustedt
- **9. bis 14. August**
»BR 1-Seminar« in Hustedt
- **23. bis 28. August**
»BR 1-Seminar« in Springe

ROAD-SHOW AM 19. JUNI 2009 IN OSNABRÜCK

On Tour für ein gutes Leben

Mit der Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben« zeigen wir, dass wir trotz Wirtschaftskrise, Kurzarbeit und Angst um den Arbeitsplatz den Kopf nicht in den Sand stecken. Gerade in der Krise müssen wir für ein gutes Leben streiten.

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ist die Folge des Handelns von Politik und Wirtschaft, die einseitig an kurzfristigen Gewinnzielen und den Interessen der Unternehmen ausgerichtet gewesen ist. Die IG Metall kämpft für den Erhalt von Arbeitsplätzen und steht für die Grundwerte Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit, Anerkennung, Würde und Respekt. Das Motto unserer Kampagne »Gutes Leben« steht für diese Grundwerte der Gesellschaft. Sie müssen wieder der Maßstab bei den Entscheidungen sein, die Politik und Wirtschaft treffen. Der Mensch gehört in den Mittelpunkt des politischen Handelns, nicht die



Interessen der Vermögenden und der Unternehmen.

Wir haben die Debatte über ein neues Politikmodell mit einer groß angelegten Beschäftigtenbefragung angestoßen. Wir wollen wissen, was die Menschen bewegt und ihnen eine unüberhörbare Stimme verschaffen, die auch im bevorstehenden Bundestagswahlkampf gehört wird. Mit der Befragung startet zudem eine bundesweite Road-Show:

Am 19. Juni 2009 ist der Info-Truck auf dem Theatervorplatz in Osnabrück. Hier wollen wir uns um 15 Uhr über die Möglichkeiten unterhalten, wie wir

Arbeitsplätze trotz Krise in der Region erhalten können. Zudem können weitere Fragebögen ausgefüllt werden. Für jeden ausgefüllten Fragebogen stellt die IG Metall einen Euro für »Kinder in Not« zur Verfügung. ■

IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 05 41 – 33 83 8-0
osnabrueck@igmetall.de
www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion: Hartmut Riemann
(verantwortlich), Marita Bengsch

Arbeit für alle bei fairem Lohn

Am 1. Mai demonstrierten in Osnabrück 800 Menschen.

Die Osnabrücker Mai-Demonstration startete traditionell am Kollegienwall vor dem einstigen Gewerkschaftshaus. 800 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich an dem Demonstrationszug und der anschließenden Kundgebung

am neuen Gewerkschaftshaus. Siegfried Sauer, von der Verdi-Landesleitung Niedersachsen-Bremen unterstrich in der Rede die Forderung des diesjährigen Mottos. Weitere Veranstaltungen waren in Bramsche und Melle.



100 000 in Berlin

Zahlreiche Teilnehmer aus Osnabrück und umzu

An der bundesweiten Demonstration beteiligten sich 100 000 Menschen. Aus Osnabrück beteiligten sich neben Kolleginnen und Kollegen aus vielen Betrieben auch Karmann-Beschäftigte an der bundesweiten Demonstration und

Kundgebung am 16. Mai in Berlin. »Natürlich ist klar, dass die politischen Rahmenbedingungen entscheidend für die Sicherheit von Arbeitsplätzen sind«, unterstrich Hartmut Riemann nochmals den Grund für die Protestaktion.



Helga Schwitzer (rechts), Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall und Olivier Höbel (Mitte), Bezirksleiter Berlin-Brandenburg-Sachsen, erkundigten sich bei den Kollegen von Karmann nach dem gegenwärtigen Stand.

»ARBEIT FÜR ALLE BEI FAIREM LOHN« – 1. MAI WIEDER EIN VOLLER ERFOLG

Internationaler Tag der Arbeit ... in Salzgitter

Ganz vorn der Trecker mit dem Themenwagen zu Schacht Konrad. Aus einer Musikbox klingt die »Internationale«.



Über 800 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich am Demonstrationsszug in Salzgitter.

An der Kundgebung an der »Alten Feuerwache« und dem anschließenden Familienfest nahmen 5000 Menschen teil. Die Teilnehmer demonstrierten für »gerechte Arbeit und faire Löhne« sowie gegen das »Atommüllendlager Schacht Konrad«. Achim Meerkamp vom Verdi-Bundesvorstand forderte als Hauptredner ein weiteres Konjunkturpaket von der Bundesregierung. Der Staat müsse in die derzeitige Krise regulierend eingreifen, sagte er. Frank Klingebiel, Oberbürger-

meister der Stadt Salzgitter, hat in seinem Grußwort den Gewerkschaften »großen Erfolg beim Kampf um soziale Gerechtigkeit« bestätigt. Der Standpunkt der Gewerkschaften zu »Schacht Konrad« wurde von Björn Harmening, Vertrauenskörperleiter der Volkswagen AG, Werk Salzgitter, dargestellt. Für das leibliche Wohl war – wie immer – gesorgt. Die musikalischen Beiträge leisteten die KITA-Combo aus Wolfsburg und die Rockhouse-Band von Alstom. ■



Von links: Jürgen Wipprich (IG Metall), Björn Harmening (VW SZ), Achim Meerkamp (Verdi), Claudia Nowak (Verdi), Frank Klingebiel (OB Stadt Salzgitter).

... und in Peine

Über 500 Menschen besuchten die Kundgebung in Peine.



Mehrere hundert Besucher kamen zum Gewerkschaftshaus in Peine.

Am Peiner Gewerkschaftshaus kamen ausschließlich Frauen zu Wort. »Fairer Lohn heißt auch gleiches Geld für gleiche Arbeit.« Es ist ein Skandal, dass Frauen für dieselbe Arbeit in unserem Land durchschnittlich 22 Prozent weniger verdienen als Männer, kritisierte die stellvertretende Vorsitzende des DGB-Kreises Peine, Gaby Handke.

Susanne Kremer, stellvertretende Landesbezirksleiterin von Verdi, forderte Solidarität mit den Beschäftigten von Hertie.

In der Gebläsehalle in Ilsede warnte der SPD-Bundestagsabgeordnete Hubertus Heil davor, den Zusammenbruch der Weltwirtschaft als Betriebsunfall zu sehen, wie dies manche Kräfte in Berlin täten. »Die nächsten Monate, vielleicht sogar die nächsten ein bis

zwei Jahre, werden hart«, sagte Heil. Für Manager forderte er strengere Haftungsregeln.

Zuvor hatte der Peiner DGB-Chef Frank Raabe-Lindemann gesprochen. Er warnte vor der Zerschlagung des Sozialstaats als Folge der Krise und forderte eine Politik, die Beschäftigung sichert. Denn nach massiver Kurzarbeit drohen auch in der Region Peine Entlassungen, Insolvenzen und Werksschließungen.

IMPRESSUM

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Straße 33
38226 Salzgitter
Telefon 0 53 41 – 88 44-0
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de
Redaktion: W. Räschke (verantwortlich), C. Bremer, G. Stobäus



HAUPTREDNER ZUM 1. MAI: HARTMUT MEINE, IG METALL-BEZIRKSLEITER NIEDERSACHSEN/SACHSEN-ANHALT

Als Gewerkschafter besser durch die Krise

Ungleichheit im Lohnniveau zwischen Ost und West ist ein Skandal. – Azubi-Theaterspiel »Operation Übernahme« auf der Peißnitz-Bühne fand den Beifall der 1. Mai-Teilnehmer. – Jugend bekennet: 1. Mai ist ein wichtiges Datum für uns.



Sichtbar wohl fühlt sich 1. Mai-Festredner Hartmut Meine (im hellen Anzug) inmitten junger Metaller aus Halle.



Stippvisite auf dem Festplatz: S&G Mercedes-Betriebsrätin Sandra Adler mit Töchterchen Annabell.



»Operation Übernahme« – die IG Metall-Jugend probt den Auftritt.

Dem Klischee von der unpolitischen Jugend trotzten am 1. Mai 35 junge Metallerinnen und Metaller der Verwaltungsstelle Halle. In ihrem Theaterspiel »Operation Übernahme« machten sie auf der Peißnitz-Bühne ihrem Ärger darüber Luft, dass nur etwa die Hälfte aller Azubis nach der Ausbildung übernommen werden. Alexander Goßlau, Spitzname Locke, Facharbeiter bei KSB Halle, findet diese Azubiaktion vom Ortsjugendausschuss (OJA) Halle klasse. »Der 1. Mai ist für uns junge Leute ein

wichtiges Datum. Wir wollen Flagge zeigen und den Politikern sagen: Ohne uns geht gar nichts. Wir sind die Zukunft und wir haben ein Recht auf berufliche Perspektiven.«

Zuvor hatte der Hauptredner der Maikundgebung in Halle, Hartmut Meine, IG Metall-Betriebsleiter Hannover, mit Nachdruck erklärt: »Die seit 20 Jahren andauernde Ungleichheit zwischen Ost und West ist ein Skandal.« Daher fordere die IG Metall Arbeit für alle bei gleichem, fairem Lohn.

Ausführlich nahm Hartmut Meine zur derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise Stellung: »Man kann eine klare Lehre ziehen: Betriebe, in denen Betriebsräte mitbestimmen und die Menschen Mitglied einer Gewerkschaft

sind, kommen besser durch die Krise.«

Jede Menge Zuspruch hat am 1. Mai auch die Befragungsaktion »Gemeinsam für ein gutes Leben« in Sangerhausen, Hettstedt und Zeitz gefunden. ■



Auf viel Resonanz bei den Medienvertretern stieß der Pressetermin für die IG Metall-Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben« im April im Zentrum von Halle.

Kurzarbeit – Was bedeutet das für mich?

Günter Meißner, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Halle, antwortet auf häufig gestellte Fragen

Etwa 10 700 Menschen in 643 Betrieben Sachsen-Anhalts arbeiten kurz mit deutlichen Entgelteinbußen. Erfreulich am Unerfreulichen ist, dass die Betriebe über diesen Weg die Krise bis zu 18 Monate überbrücken können. Der gewerkschaftliche Grundsatz lautet: Kurzarbeit geht vor Entlassungen. Dabei sind Firmen mit Betriebsräten auch bei Kurzarbeit besser dran, können sie doch die Rahmenbedingungen mitbestimmen. Gerade bei den tarifgebundenen Betrieben zeigt sich: Die Tarifverträge sind flexibel und können die Beschäftigung sichern. Dabei ergeben sich für manche Kolleginnen und Kol-

legen noch Unklarheiten. Die häufigsten Fragen sind:

Wieviel Kurzarbeitergeld bekomme ich?

Das Kurzarbeitergeld beträgt 60 beziehungsweise 67 Prozent (bei mindestens einem Kind) der Nettoentgeltdifferenz. Das ist der Unterschiedsbetrag zwischen dem pauschalisierten Netto-Soll-Entgelt und dem Netto-Ist-Entgelt. Diese Beiträge werden um die Sozialversicherungsanteile von 21 Prozent, der Lohnsteuer und dem Solizuschlag gekürzt. Dadurch liegt das Kurzarbeitergeld unterhalb der genannten Prozentzahlen.

Wie werden Feiertage und Urlaub bezahlt?

Für diese Tage muss das Entgelt in voller Höhe gezahlt werden.

Was passiert bei Krankheit?

Bei Erkrankung während der Kurzarbeit und Anspruch auf Lohnfortzahlung erfolgt diese nur in Höhe des Kurzarbeitergeldes. Nach Auslaufen der Lohnfortzahlung überweisen die Krankenkassen Krankengeld. Berechnungsgrundlage dafür ist das Arbeitsentgelt, das vor der Kurzarbeit erzielt wurde.

Weitere Fragen beantwortet euch die Verwaltungsstelle Halle gern.



Was flüstern sich wohl die beiden? Na, auf welcher Wiese es die schönsten Hundebumen gibt. Allen Metallerinnen und Metallern wünschen wir mit und ohne Hund recht erholsame Ferien.

IMPRESSUM

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45 – 135 89-0
Fax 03 45 – 135 89-50
E-Mail: halle@igmetall.de
Internet:
www.halle.igmetall.de
Redaktion: Günter Meißner
(verantwortlich), Jutta Donat

KAMPAGNE »GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN« – EIN GROSSER ERFOLG

Aktionsmonat Mai – Metaller machten mobil

Wir haben die Veranstaltungen zum 1. Mai genutzt, um im Rahmen unserer Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben« mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Auch das Magdeburger Stadtfest und die Demo am 16. Mai in Berlin waren gute Anlässe, um unsere Argumente unter das Volk zu bringen.

20 Jahre Wende ZEITZEUGEN GESUCHT

Fast 20 Jahre sind vergangen, seit sich nach dem Fall der Mauer Kolleginnen und Kollegen in ihren Betrieben für eine bessere Zukunft engagiert haben. Diese spannende Zeit bis zur Herstellung der Deutschen Einheit wollen wir in einer Broschüre dokumentieren.

Wir suchen Zeitzeugen, die selbst in ihrem Betrieb beim Aufbau gewerkschaftlicher Strukturen mitgewirkt haben oder sich an besonders interessante Geschichten aus dieser Zeit erinnern können.

Ansprechpartner: Freimut Hengst, Telefon 03 91-5 56 41 15
Mobil 01 79-1 20 17 99
E-Mail: freimut.hengst@1ajim.de



Unsere Aktion »Deine Stimme für ein gutes Leben« stieß am 1. Mai bei den Kundgebungen auf großes Interesse. Hunderte Bürgerinnen und Bürger besuchten allein in Magdeburg den Stand der IG Metall, um ihre Forderungen an die Politik zu Papier zu bringen. Alt und Jung machten ihre Kreuzchen für sichere Arbeitsplätze, ein modernes Rentenmodell und für wirkungsvollere Maßnahmen zur Bewältigung der Krise. Allein am 1. Mai sammelte die IG Metall Magdeburg-Schönebeck über 200 ausgefüllte Fragebögen ein – für jedes ausgefüllte Formular spendet die IG Metall einen Euro für ein soziales Projekt in der Region.

In besonderem Ehrenamt: Bernd Kretzmähr

Bernd Kretzmähr (Jahrgang 1949) machte 1965 bis 1967 im SKET seine Lehre zum Industrieschmied. Seitdem ist er auch Mitglied der

Gewerkschaft. Bis zur Wende war er im Schmelzbetrieb als Vorarbeiter tätig. Als 1990 die erste Betriebsratswahl im SKET auf der Tagesordnung stand, drängten ihn seine Kollegen: »Bernd, da musst du mitmachen.« Von 1993 bis 1995 war Bernd Kretzmähr im Rahmen einer Betriebsvereinbarung als Betriebsrat Interessenvertreter der GISE-Mitarbeiter (SKET-Beschäftigungsgesellschaft für Innovation, Sanierung und Entsorgung). Später war Bernd selbst von Arbeitslosigkeit betroffen, die nur durch ABM-Maßnahmen unterbrochen wurde.

Seine ehrenamtliche Beratungstätigkeit von arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen bei der IG Metall läuft schon seit 1992. »Doch so richtig ernst mit dem Beratungsbedarf wurde es erst mit der Einführung von Hartz IV«, erinnert sich Bernd Kretzmähr. Allein im Jahr 2008 hat er mit seinen Mit-



Bernd Kretzmähr ist seit 1992 Ansprechpartner für arbeitslose Kolleginnen und Kollegen, die Beratung und Hilfe brauchen.

streitern 480 Beratungsgespräche geführt und so vielen Betroffenen helfen können. Zwischenzeitlich konnte er auch im Rahmen einer ABM zur Arbeitslosenberatung bei der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) sein erworbenes Wissen und seine Erfahrung einbringen. Obwohl er selbst von Hartz IV betroffen ist, wird er weiter sein ehrenamtliches Engagement fortsetzen, um anderen zu helfen.

Wir sagen danke.

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im Juni 2009

- **92 Jahre**
KurtArnhold, Richard Schaschek
- **89 Jahre**
Erwin Fichtner
- **88 Jahre**
Max Borgwardt, Hildegard Schirmig, Marie-Luise Schmeißer
- **87 Jahre**
Rudolf Hampe
- **86 Jahre**
Gerhard Blume, Irene Wendt
- **85 Jahre**
Rosemarie Bruchmüller, Rudolf Köhler
- **80 Jahre**
Adalbert Daberkow, Ewald Gschwind, Erhard Labuch, Werner Leff, Heinz Metzke
- **75 Jahre**
Christa Budde, Erhard Deumeland, Beatrix Matejcek, Walter Merwitz, Gerhard Milz, Heinz Owsiany, Johann Schimka, Eva Solnerzik, Dietmar Weber, Heinz Wieprecht
- **70 Jahre**
Wolfgang Altermann, Klaus Blume, Sigrid Brandt, Klaus Doering, Karl-Heinz Ebeling, Eckhard Enkelmann, Brigitte Fahrig, Wolfgang Fürstenberg, Walter Gottstein, Sonja Gottwald, Fritz Grenzdoerffer, Carola Heinemann, Margot Jungnickel, Heinz Kilian, Egon Klopfer, Rosemarie Kotzian, Elisabeth Kunert, Ursula Loewe, Harry Lüdersdorf, Edith Mammoser, Ralf Paege, Helmut Patzelt, Wladimir Polownjew, Manfred Popp, Dieter Rogowski, Guenter Rudolph, Kurt Schmidt, Siegfried Simon, Gerhard Sowa, Helga Sperling, Meinhardt Stahn, Käthe Steindorf, Horst-Walter Styhler, Sigrid Waberski, Ursula Wackermann, Wolfgang Wassner, Helga Wesche, Horst Winter, Edeltraud Wolf

TERMINE

- **Senioren-Arbeitskreis**
Donnerstag, 11. Juni, 9.30 Uhr
- **Arbeitslosenbetreuung, speziell ALG II-Beratung**
jeden Dienstag,
10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City-Carré), 39104 Magdeburg, Telefon 03 91-5 32 93-0, Fax 03 91-5 32 93-40, E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de, Internet: www.magdeburg.igmetall.de
Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)